

# Diakonie – ein Konfi-Entwurf

## Unterrichtsbaustein für den Konfirmandenunterricht

Pfarrer Markus Arnold und Studienrat Tobias Haas

„Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche“: Beide Arbeitsbereiche sind wie die zwei Seiten einer Medaille aufeinander bezogen und angewiesen. Umso wichtiger, dass dieses Thema auch im Unterricht der Konfirmandinnen und Konfirmanden bearbeitet wird. Damit rückt es in den Fokus der jungen Menschen, die ihrerseits oft viel Kontakt mit Klientinnen und Klienten diakonischer Arbeit haben – sei es in der Schule oder im Gemeindeumfeld, sei es in der eigenen Familie oder im Bekanntenkreis.

Die Diakonie ist ein zentraler Baustein eines funktionierenden gesellschaftlichen Zusammenlebens: Gegenseitige Rücksichtnahme, Nächstenliebe und Hilfsangebote für die Menschen, die besondere Unterstützung benötigen, sind in Zeiten wichtiger denn je, in denen Egoismus und Individualisierung zunehmen.

Ziel des vorliegenden Entwurfes ist es, die Konfirmandinnen und Konfirmanden für die diakonische Arbeit der Evangelischen Gesellschaft (eva) zu sensibilisieren, einzelne Arbeitsbereiche im Bereich der Jugendarbeit zu vertiefen und so den Jugendlichen einen Einblick in die Möglichkeiten diakonischen Handelns zu geben. Verbunden wird dies mit der Hoffnung, Interesse für diese Arbeit zu wecken.

**Zielgruppe:** Konfirmandinnen und Konfirmanden

**Hauptmedium:** Texte der eva-Homepage und des Wikipedia-Artikels

**Methoden:** Unterrichtsgespräch, Textarbeit, Bildbetrachtung, Videosequenz

**Sozialformen:** Lehrervortrag, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch

**Zeitbedarf:** 45 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

**Materialien:** M 1 bis M 6

**Lernziele:**

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden

- kennen die Diakonie als sozialen Dienst der Evangelischen Kirche.
- lernen verschiedene Arbeitszweige der eva mit Schwerpunkt „wohnungslose Jugendliche“ kennen.
- können einige Arbeitszweige inhaltlich füllen.

## I. Didaktischer Kommentar

In einem ersten Schritt analysieren die Konfirmandinnen und Konfirmanden ein von der Diakonie Hamburg entwickeltes Bild über die Arbeit der Diakonie.

Mithilfe eines Erklärvideos von „kirche2go“ und einem kurzen Info-Impuls lernen die Konfirmandinnen und Konfirmanden, was „Diakonie“ ist und wie sie entstanden ist.

Daran anschließend werden arbeitsteilig sowohl Informationen über die Evangelische Gesellschaft als auch über fünf ihrer Arbeitsbereiche in Form eines Gruppenpuzzles erarbeitet.

Zunächst recherchieren die Konfirmandinnen und Konfirmanden die Informationen in ihrer Stammgruppe. Danach stellen sie ihr neu erworbenes Wissen in Expertengruppen den anderen Gruppenteilnehmenden zur Verfügung. Abschließend werden die Ergebnisse auf einem Arbeitsblatt festgehalten.

## II. Unterrichtsbausteine

Den Konfirmandinnen und Konfirmanden stehen M3 – M6 zur Verfügung.

### Baustein 1: Bildbetrachtung

Die Lehrkraft zeigt das Bild **M1** und eröffnet das Gespräch über die Leitfragen. In einer Kleingruppenarbeit finden sie eine mögliche Überschrift, machen sich Gedanken über ihren „Platz“ in diesem Bild und überlegen, ob sie biblische Geschichten kennen, die dieses Bild zeigen könnte.

### Baustein 2: Erarbeitung – Video und Kurzvortrag

Nach diesem Einstieg zeigt die Lehrkraft das Video aus **M2** und leitet damit in das Thema „Diakonie“ über.

Sollte der Inhalt des Videos nicht ausreichen, können folgende Informationen ergänzend oder vertiefend weitergegeben werden:

#### **Was ist Diakonie?**

*Das Wort Diakonie kommt vom griechischen Wort „diakonía“ und bedeutet „Dienst“. Als Diakonie bezeichnet man alle Aspekte des Dienens am Menschen. Es gilt, den Menschen zu achten und wertzuschätzen – unabhängig von Alter, Hautfarbe, sozialer Herkunft oder Geschlecht. Der Grundsatz der Diakonie lautet, dass jeder Mensch, egal ob gesund oder krank, begabt oder benachteiligt, Ebenbild und Geschöpf Gottes ist und somit eine Würde besitzt. Ziel aller diakonischen Angebote ist, Gemeinschaft zu verwirklichen.*

### **Soziale Arbeit**

*Diakonie ist die soziale Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Ca. 10 Millionen Menschen werden von Mitarbeitenden der Diakonie betreut, beraten, gepflegt und medizinisch versorgt. Dafür arbeiten etwa 600.000 Hauptamtliche bei der Diakonie. Unterstützt werden sie von rund 700.000 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Zu den über 33.000 diakonischen Angeboten und Dienstleistungen gehören u.a. Pflegeheime, Krankenhäuser, Beratungsstellen, Kindertageseinrichtungen, Fachschulen für Sozialpädagogik oder Einrichtungen der Behindertenhilfe. Mit über 53 Prozent stellt die Jugendhilfe den größten Anteil der diakonischen Arbeit dar.*

*Die Diakonie unterstützt Menschen in allen Lebensabschnitten und allen Lebenslagen durch praktische Hilfeleistungen und anwaltschaftliches Engagement.*

*Die Arbeit der Diakonie wird durch staatliche Mittel, Spendengelder und Kirchensteuereinnahmen finanziert. Spendenorganisationen wie „Brot für die Welt“ und die „Diakonie-Katastrophenhilfe“ sind Teil der Diakonie und engagieren sich für Menschen weltweit.*

### **Gebot der Nächstenliebe**

*Jesus betont in seinem Wirken stets das Gebot der Nächstenliebe. Als Wanderprediger und ohne soziale Absicherung wendet sich Jesus selbst leidenden Menschen zu: er heilt Kranke, geht auf Ausgestoßene zu, versorgt Hungernde mit Essen und begibt sich ausdrücklich in Gemeinschaft mit sozial Ausgegrenzten. Immer wieder ruft er seine Zuhörerschaft auf, sich selbst nach dem Gebot der Nächstenliebe zu verhalten. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) macht deutlich, dass allein die jeweilige Notsituation bestimmt, wie im Sinne Jesu zu handeln ist. Hier dürfen weder ethnische noch kulturelle oder religiöse Grenzen von der Hilfe abhalten. Im 19. Jahrhundert begründete u.a. der Hamburger Theologie Johann Hinrich Wichern (1808-1881) die moderne Diakonie. Für ihn war wichtig, dass das Gebot der Nächstenliebe im sozialen Engagement sichtbar wird.*

angelehnt an Texte aus <https://www.diakonie.de>

## **Baustein 3: Gruppenpuzzle**

Mit Hilfe von **M3** bis **M6** erarbeiten die Konfirmandinnen und Konfirmanden nun konkrete Angebote der Evangelischen Gesellschaft, die die Arbeit der Diakonie für sie greifbar machen sollen.

Dies geschieht in Form eines Gruppenpuzzles: Zunächst vertiefen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in Stammgruppen in ihren jeweiligen Bereich (Achtung: Die Texte unterscheiden sich stark in ihrer Länge und Komplexität. Vielleicht kann hier auf den Leistungsstand und die Lesegeschwindigkeit der einzelnen Konfirmandinnen und Konfirmanden Rücksicht genommen werden). Danach geben sie in gemischten Experten-Gruppen ihr neu erworbenes Wissen an die anderen Gruppenteilnehmenden weiter.

## **Baustein 4: Sicherung der Ergebnisse**

Nach der Austauschphase in den Experten-Gruppen füllen die Konfirmandinnen und Konfirmanden **M7** aus, um ihre Ergebnisse zu sichern, und tragen so alle Informationen zusammen.

*Markus Arnold ist Pfarrer und arbeitet im Diakonischen Werk Württemberg in Stuttgart. Tobias Haas ist Studienrat am Kepler-Gymnasium Freudenstadt und unterrichtet die Fächer Evangelische Religion und Spanisch.*

## Bildimpuls



Quelle: diakonie-hhsh.de

### Arbeitsauftrag:

1. Beschreibe das Bild. Was siehst du?
2. Finde mit deinem Nebensitzer/deiner Nebensitzerin eine passende Überschrift für dieses Bild.
3. Wo würdest du dich in diesem Bild positionieren? Bist du die Person, die Hilfe braucht? Oder bist du die Person, die anderen hilft?
4. Fällt dir eine biblische Geschichte ein, in der es um das Thema „Hilfe“ geht?

## Videolink

Eine Kurzvorstellung der Arbeit der Diakonie finden Sie als Video des Evangelischen Kirchenverbands Köln und Region von „kirche2go“ unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=LwwdZY0StbI>

## Was ist die Evangelische Gesellschaft (eva)?

Die Evangelische Gesellschaft (eva) ist eine Einrichtung der Diakonie in Deutschland, die eine Vielzahl an sozialen Aufgaben wahrnimmt. In etwa 150 Diensten, Beratungsstellen, Wohngruppen und Heimen kümmern sich heute über 1.300 hauptamtliche Mitarbeitende um Menschen in Not. Dabei werden sie von fast 1.100 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern sowie von Freiwilligendienstleistenden unterstützt (Zahlen für 2021).

### **Geschichte**

Im Jahr 1830 gründeten Esslinger Bürger auf Vorschlag des Vikars Christoph Ulrich Hahn eine „Gesellschaft zur Ausbreitung kleiner religiöser Schriften“, die nach zwei Jahren bereits 39.000 und nach zwanzig Jahren rund zwei Millionen Schriften verteilt hatte. Die Verbreitung von Bibeln und evangelischer Erbauungsliteratur war anfangs die zentrale Aufgabe der jungen Gesellschaft.

Eine neue Richtung erhielt die Evangelische Gesellschaft, als Johann Hinrich Wichern 1848 den Anstoß zur Inneren Mission gab und im Jahr darauf seine Ideen in Stuttgart vorstellte. Die eva richtete einen Besuchsdienst bei den Armen der Stadt ein, woraus die Stadtmission entstand. Stadtmissionare kümmerten sich um Strafgefangene und die stetig wachsende Zahl der Industriearbeiterinnen und -arbeiter. Sie führten seelsorgliche Gespräche und leisteten praktische Hilfe.

1858 erwarb die Gesellschaft ihre erste Immobilie. 1874 gründete sie eine Buchhandlung und einen Verlag. 1903 eröffnete sie ihr erstes Wohnheim für Mädchen. Die Not der Kriegsjahre ab 1914 bis 1918 brachte neue Aufgaben.

Im Jahr 1926 eröffnete die eva ein weiteres Wohnheim für Mädchen, später kam eine Auffangstelle für Prostituierte und die „Mitternachtsmission“ im Rotlichtviertel in Stuttgart hinzu.

Die Zeit des Zweiten Weltkrieges machte die Arbeit der eva schwer: Viele Dienste wurden verboten, durch Bombardierungen verlor die Gesellschaft alle Heime und Häuser. Nach dem Ende des Krieges stellten sich der eva eine Vielzahl neuer Aufgaben. Sie betrieb eine Hilfsstelle für Rasseverfolgte und eine Stadtmission für Obdachlose, Durchreisende, Flüchtlinge und Heimkehrer. Der Wiederaufbau der zerstörten Häuser und Heime begann schnell.

Die Entwicklung der nächsten Jahre verlief rasant, auch wurden neue Wege beschritten. Die Betreuungsdiakonie der „drei S“ (Seife, Suppe, Seelenheil) wurde in eine Befähigungsdiakonie überführt, die sich bis heute am Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ orientiert. Menschen zu beraten und zu begleiten rückte in dieser Zeit in den Mittelpunkt diakonischer Arbeit.

## **Organisation**

Die eva gliedert sich in einen gemeinnützigen Verein, die eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., und verschiedene Tochtergesellschaften, die in speziellen Bereichen arbeiten.

Die Evangelische Gesellschaft hat für ihre Arbeit ein Leitbild entwickelt. Darin steht unter anderem, „dass jeder Mensch eine von Gott geschaffene, einzigartige und geliebte Persönlichkeit ist“, dass „jeder Mensch das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, auf Individualität und Freiheit, auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung hat“ und dass jeder das Recht hat, „seine Persönlichkeit in Achtung vor sich und den anderen zu entwickeln“.

Grundthesen und Ziele der diakonischen Arbeit sind auf Basis dieses Menschenbilds:

- Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen
- die Not von Menschen zu lindern
- Ursachen von Not zu benennen und – wenn möglich – zu beheben
- den Glauben in Wort und Tat zu stärken
- soziale Verantwortung zu wecken und zu fördern
- Freunde und Förderer für die diakonische Arbeit zu gewinnen

## **Zielgruppen und Zahlen**

Die Angebote der Evangelischen Gesellschaft richten sich unter anderem an Menschen, die arm, psychisch krank oder schwerbehindert, suchtkrank oder schwanger, auf der Flucht, überschuldet, in Haft, arbeitslos oder HIV-infiziert sind.

Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören: Schwangerenberatung, Unterstützung und Begleitung von Paaren und jungen Familien, Begleitung von Kindern und Jugendlichen, Erziehungshilfen, Suchtberatung, Wohnungsnotfallhilfe, Angebote für psychisch kranke sowie für schwerbehinderte Menschen, Schuldnerberatung, betreutes Wohnen, Hilfen für Migranten, ambulante Pflegedienste und seelsorgerliche Angebote.

Im Jahr 2021 wurden von der Evangelischen Gesellschaft über 41.200 Menschen aller Altersstufen von Mitarbeitenden erreicht. Fast 23.700 Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden ambulant beraten, betreut oder gepflegt. Weit mehr als 2.200 haben in Heimen oder Wohngruppen der Evangelischen Gesellschaft gelebt. Fast 15.300 Menschen haben im gleichen Jahr an Info-, Bildungs- oder Präventionsveranstaltungen teilgenommen. Gleichzeitig wurden von den verschiedenen eva-Diensten über 41.400 Essen an arme Menschen ausgegeben.

gekürzter Text nach [https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelische\\_Gesellschaft\\_Stuttgart](https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelische_Gesellschaft_Stuttgart)

## **Arbeitsauftrag:**

1. Lies den Text sorgfältig durch.
2. Halte stichpunktartig das fest, was deine Konfi-Gruppe von der Arbeit der Evangelischen Gesellschaft wissen sollte.
3. Trage deine Ergebnisse in das Arbeitsblatt ein und stelle die Ergebnisse danach den anderen in deiner Gruppe vor.



## Der Schlupfwinkel

Der Schlupfwinkel ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Stuttgart, die auf der Straße leben. Hier können sie kostenlos frühstücken, duschen, Wäsche waschen und trocknen. Sie können Computer, Internet und Schließfächer nutzen. Wenn die jungen Menschen das möchten, beraten die Mitarbeitenden sie, vermitteln weiterführende Hilfen, führen Eltern- und Vermittlungsgespräche und begleiten sie zu Ämtern.

Warum werden Kinder und Jugendliche in Stuttgart obdachlos? Die Gründe dafür sind vielfältig: zerrüttete Familienverhältnisse, Arbeitslosigkeit und Alkoholismus der Eltern, häusliche Gewalt. Aber auch Leistungsdruck und zu hohe Erwartungen können so schwer belasten, dass die Mädchen und Jungen sich für ein Leben auf der Straße entscheiden. Das Misstrauen gegenüber der Erwachsenenwelt ist oft groß.

Durch die vorbehaltlose Hilfe im Schlupfwinkel wollen die Mitarbeitenden verloren gegangenes Vertrauen zurückgewinnen und den Kindern und Jugendlichen den Glauben an sich selbst wiedergeben. Im Schlupfwinkel finden sie Gesprächspartner, die sie ernst nehmen und ihnen Auswege aus ihrer Situation aufzeigen.

Das hauptamtliche Team wird von ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützt und arbeitet eng mit Ärzten, Rechtsanwälten, Therapeuten, Drogenberatungsstellen, sozialpsychiatrischen Diensten und Jugendhilfeeinrichtungen zusammen.

### **Arbeitsauftrag:**

1. Lies den Text sorgfältig durch.
2. Halte stichpunktartig das fest, was deine Konfi-Gruppe von der Arbeit im „Schlupfwinkel“ der Evangelischen Gesellschaft wissen sollte.
3. Trage deine Ergebnisse in das Arbeitsblatt ein und stelle die Ergebnisse danach den anderen in deiner Gruppe vor.



## Das Aufnahmehaus und das Johannes-Falk-Haus

Im Aufnahmehaus finden junge Erwachsene, die auf der Straße stehen, kurzfristig eine Unterkunft und weitere Unterstützung. Die meisten jungen Frauen und Männer, die hier für einige Wochen bzw. Monate einziehen, stehen erst am Beginn einer „Karriere im Wohnungslosen-Milieu“. Ihr Aufenthalt im Aufnahmehaus soll verhindern, dass sie weiter abrutschen und endgültig auf der Straße landen.

Wer im Aufnahmehaus unterkommt, ist meist mit vielen Problemen gleichzeitig belastet: Die jungen Menschen sind wohnungslos, arbeitslos, haben oft Gewalt erfahren, viele sind psychisch auffällig oder sogar selbsttötungsgefährdet. Im Aufnahmehaus können sie in einem möblierten Einzelzimmer zur Ruhe kommen und ihr Leben neu sortieren. Gemeinsam mit den sozialen Fachkräften klären sie die nächsten Schritte. Da nun die ständige Suche nach einem Schlafplatz nicht mehr im Vordergrund steht, können sie ihre persönlichen und sozialen Probleme angehen.

Das Aufnahmehaus ist an das Johannes-Falk-Haus angeschlossen, das eine vollstationäre und längerfristige Hilfe bietet. Das Johannes-Falk-Haus ist eine Einrichtung für junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die auf der Straße stehen, eine Unterkunft und eine intensive Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen brauchen. Das Angebot umfasst vollstationäre Hilfen zur Erziehung für männliche Jugendliche ab 16 Jahre und wohnungslose junge Erwachsene, das Aufnahmehaus Stuttgart mit zwei Standorten, Notübernachtungsplätze sowie verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten. Diese Einrichtung ist die einzige in dieser Form im Bereich des Diakonischen Werks Württemberg.

Das Angebot der stationären Erziehungshilfe richtet sich an sogenannte männliche Systemsprenger. Damit sind 16- bis 18-Jährige gemeint, die einen hohen Hilfebedarf in vielen Lebensbereichen haben. Nach vielen Abbrüchen und Rauswürfen aus anderen Einrichtungen ist eine stationäre Unterbringung im Johannes-Falk-Haus für sie oft die letzte Chance. Die jungen Systemsprenger sind oft gewalterfahren und gewaltbereit, gefährden sich und andere, halten sich an keinerlei Regeln, haben Schul- und Ausbildungsabbrüche hinter sich und geben sich selbst keine Perspektive mehr. Viele haben schon jahrelange Szene- und Straßenerfahrung, sind traumatisiert und suchtkrank.

Der Aufenthalt soll längerfristig sein, damit sich die jungen Menschen ohne Angst vor weiteren Abbrüchen oder prekären Lebenssituationen in ihrem Tempo weiterentwickeln und ihr Verhalten ändern können. Wichtig ist, dass sie neue positive Erfahrungen machen und Selbstwirksamkeit erleben können.

### **Arbeitsauftrag:**

1. Lies den Text sorgfältig durch.
2. Halte stichpunktartig das fest, was deine Konfi-Gruppe von der Arbeit im „Aufnahmehaus“ und im „Johannes-Falk-Haus“ der Evangelischen Gesellschaft wissen sollte.
3. Trage deine Ergebnisse in das Arbeitsblatt ein und stelle die Ergebnisse danach den anderen in deiner Gruppe vor.

## Das Betreute Wohnen für junge Erwachsene und die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene

Das Betreute Wohnen für junge Erwachsene richtet sich an junge Frauen und Männer zwischen 18 und 27 Jahren, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind und besondere soziale Schwierigkeiten haben. Sie sind meist arbeitslos und mit ihren alltäglichen Pflichten überfordert, manche sind gesundheitlich belastet und haben Suchtprobleme. Auf dem freien Markt hätten sie keine Chance, eine Wohnung zu finden.

Das Betreute Wohnen für junge Erwachsene bietet den jungen Menschen nicht nur ein Dach über dem Kopf. Im Betreuten Wohnen stehen ihnen soziale Fachkräfte als Ansprechpartner zur Seite, die sie beraten, begleiten und unterstützen. Die Mitarbeitenden helfen ihnen dabei, den Alltag und die finanziellen Probleme zu bewältigen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu suchen und die weitere Zukunft zu planen. Ziel ist, dass die jungen Erwachsenen nach ein bis zwei Jahren in eine eigene Wohnung ziehen und ihren Haushalt eigenverantwortlich führen können. Im besten Fall haben sie im Berufsleben Fuß gefasst und ihre Suchtprobleme in den Griff bekommen.

Die Zentrale Beratungsstelle (ZBS) für junge Erwachsene unterstützt junge wohnungslose Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die ihren Aufenthaltsort in Stuttgart und vielschichtige soziale Probleme haben.

Die jungen Frauen und Männer wünschen sich nicht nur beim Thema Wohnen Unterstützung. Sie haben auch Fragen zu Themen wie Arbeit und Ausbildung, Finanzen oder Gesundheit. Aus eigener Kraft finden sie keinen Weg aus ihrer oft schwierigen, manchmal hoffnungslosen Lage. Das Team der ZBS berät und unterstützt die jungen Menschen dabei, ein weiteres Abstürzen zu verhindern und sich nach und nach eine neue Perspektive aufzubauen.

Die Mitarbeitenden vermitteln eine Unterkunft und stellen in dringenden Fällen eine Notversorgung sicher. Sie koordinieren alle weiteren Hilfen: Existenzsicherung, Gesundheit, Arbeit und Ausbildung. Sie unterstützen vorbeugend und helfen, Krisen zu bewältigen. So schaffen sie die Voraussetzungen, damit die jungen Menschen ihre Probleme in den Griff bekommen und Schritt für Schritt wieder im Alltag und in der Gesellschaft Fuß fassen können.

### **Arbeitsauftrag:**

1. Lies den Text sorgfältig durch.
2. Halte stichpunktartig das fest, was deine Konfi-Gruppe von der Arbeit im Betreuten Wohnen für junge Erwachsene und der ZBS der Evangelischen Gesellschaft wissen sollte.
3. Trage deine Ergebnisse in das Arbeitsblatt ein und stelle die Ergebnisse danach den anderen in deiner Gruppe vor.

Was ist die eva?



„Schlupfwinkel“

Aufnahmehaus/Johannes-Falk-Haus

Betreutes Wohnen für junge  
Erwachsene/ZBS